



**Denkmalpflege Kantonsbibliothek Staatsarchiv**

# Adressen

## **Kantonale Denkmalpflege**

Obstmarkt 1, 9102 Herisau  
Telefon: +41 71 353 67 45  
Fax: +41 71 353 67 47  
E-Mail: [denkmalpflege@ar.ch](mailto:denkmalpflege@ar.ch)  
[www.ar.ch/denkmalpflege](http://www.ar.ch/denkmalpflege)

### *Kantonaler Denkmalpfleger:*

Fredi Altherr (80%-Pensum)

### *Wissenschaftlicher Mitarbeiter:*

lic. phil. Patrick Lipp (30%-Pensum)  
E-Mail: [patrick.lipp@ar.ch](mailto:patrick.lipp@ar.ch)

### *Sekretariat:*

Petra Schmidt (20%-Pensum)  
Tel.: +41 71 353 64 55 / Fax: +41 71 353 64 59  
E-Mail: [petra.schmidt@ar.ch](mailto:petra.schmidt@ar.ch)

## **Staatsarchiv Appenzell A. Rh.**

Obstmarkt 1, 9102 Herisau  
Telefon: +41 71 353 61 11  
Fax: +41 71 352 12 77  
E-Mail: [archiv@ar.ch](mailto:archiv@ar.ch)  
[www.appenzellerland.ch/staatsarchiv](http://www.appenzellerland.ch/staatsarchiv)  
Öffnungszeiten: Montag–Freitag, 8.00–11.30,  
13.30–17.30  
oder nach telefonischer Vereinbarung

### *Staatsarchivar:*

Dr. phil. Peter Witschi (100%-Pensum)  
E-Mail: [peter.witschi@ar.ch](mailto:peter.witschi@ar.ch)

### *Wissenschaftliche Archivarin:*

lic. phil. Iris Blum (60%-Pensum)  
E-Mail: [iris.blum@ar.ch](mailto:iris.blum@ar.ch)

### *Lernende I+D:*

Annette Bünzli  
E-Mail: [annette.buenzli@ar.ch](mailto:annette.buenzli@ar.ch)

## **Kantonsbibliothek Appenzell A. Rh.**

Dorfplatz 1/7, Postfach 261, 9043 Trogen  
Telefon: +41 71 343 64 21  
Fax: +41 71 343 64 29  
E-Mail: [kantonsbibliothek@ar.ch](mailto:kantonsbibliothek@ar.ch)  
[www.ar.ch/kantonsbibliothek](http://www.ar.ch/kantonsbibliothek)  
Ausleihe: Montag und Donnerstag, 14–17 Uhr  
oder nach telefonischer Vereinbarung

### *Kantonsbibliothekar:*

Dr. phil. Matthias Weishaupt (80%-Pensum)  
E-Mail: [matthias.weishaupt@ar.ch](mailto:matthias.weishaupt@ar.ch)

### *Wissenschaftlicher Mitarbeiter:*

lic. phil. Patrick Lipp (50%-Pensum)  
E-Mail: [patrick.lipp@ar.ch](mailto:patrick.lipp@ar.ch)

### *I+D-Assistent:*

Pascal Moll (50%-Pensum)  
E-Mail: [pascal.moll@ar.ch](mailto:pascal.moll@ar.ch)

### *Rekatalogisierung:*

Isabella Husistein (im Stundenlohn)  
E-Mail: [isabella.husistein@ar.ch](mailto:isabella.husistein@ar.ch)  
Thomas Jud (im Stundenlohn)  
E-Mail: [thomas.jud@ar.ch](mailto:thomas.jud@ar.ch)

# Einleitung

«Kanton und Gemeinden fördern das kulturelle Schaffen und die Kulturvermittlung. Sie pflegen das kulturelle Erbe, insbesondere die Kulturgüter. Sie setzen sich ein für die lebendige Auseinandersetzung mit dem überlieferten Kulturgut sowie dessen Pflege, Erforschung und Vermittlung.» (Art. 2 Kulturförderungsgesetz).

Am 28. November 2005 hat der Kantonsrat das lange erwartete Kulturförderungsgesetz verabschiedet. Dank dieser neuen Rechtsgrundlage, die einen klaren Verfassungsauftrag umsetzt, wird das Engagement des Kantons im Kulturbereich deutlich verstärkt. Denkmalpflege, Kantonsbibliothek und Staatsarchiv erhalten als kantonale Einrichtungen der Kulturförderung und Kulturerhaltung eine gesetzliche Grundlage.

Das Gesetz erfindet die Kulturpflege und -Förderung im Kanton nicht neu, vielmehr wird die bisherige Praxis konsolidiert. Die zur Verfügung stehenden Mittel wurden auf-

gestockt. Die finanzielle Unterstützung von Museen, Regionalbibliotheken und Kulturinstitutionen von kantonaler Bedeutung soll künftig mit Leistungsvereinbarungen geregelt werden. Dass kulturpolitische Fragen im vergangenen Jahr auch auf politischer Ebene ausführlicher diskutiert wurden, gehört zu den erfreulichen Ergebnissen des Gesetzgebungsprozesses.

Denkmalpflege und Kantonsbibliothek sind seit dem 1. Juni des Berichtsjahres in das neu geschaffene Departement Inneres und Kultur integriert. Direktor des Departements ist Regierungsrat lic. jur. et lic. oec. Jürg Wernli. Das Staatsarchiv bleibt wie bis anhin organisatorisch bei der Kantonskanzlei, die als Stabsstelle dem Landammannamt unterstellt ist.

# Denkmalpflege



Fassadenausschnitt Villa Nieschberg, Ass. Nr. 2346, Herisau. Erbaut 1908/09 von Baumeister H. Grunwald aus Köln für den Textilgrosskaufmann Ernst Buff. Das Dach und die Sichtbacksteinfassade wurden 2005 saniert, die Fenster mit einem neuen Sonnenschutz versehen.

## Jahresbericht

### Einblicke

Einen Schwerpunkt im Berichtsjahr bildeten kommentierte Besichtigungen von sanierten Kulturobjekten. In der lokalen Presse wurde ausführlich und gut über die Anlässe berichtet. Ergänzend konnten bei zahlreichen Führungen und Vorträgen Einblicke in die historische einheimische Baukunst vermittelt werden. Für einmal sind es nicht die Geschichten von Bauten, sondern zwei Beiträge über bemerkenswerte ehemalige Bewohnerinnen und Bewohner von Kulturobjekten, die in diesem Jahresbericht nachzulesen sind.

Die Denkmalpflege beteiligte sich an einer Publikation über die Appenzeller Mühlen. Das Heft «Mahlen, Sägen, Bläuen» erscheint in der Reihe «Das Land Appenzell» im Appenzeller Verlag. Bei ausführlichen Nachforschungen sind über 250 Standorte von Anlagen mit Wasserradantrieb lokalisiert worden. Das feine Appenzeller Mehl zählte im 18. Jahrhundert europaweit zu den besten Produkten seiner Art und wurde für die Herstellung von Feingebäck besonders geschätzt.

### Zusammenarbeit

Für besondere Fragestellungen bei Restaurierungen stehen Expertinnen und Experten des Bundesamtes für Kultur zur Verfügung. Hervorzuheben ist die Zusammenarbeit mit dem Expert Center für Denkmalpflege in Zürich unter der Leitung von Frau Dr. Bläuer-Böhm.

Die vom Kulturdirektor präsierte Kommission für Denkmalpflege beschäftigte sich an sechs Sitzungen und verschiedenen Ortsterminen mit Umbau- Neubau- und Sanierungsprojekten. Freude und Kopfzerbrechen bereitete der Kommission die Zunahme bei den Beitragsgesuchen. Einerseits verbessert sich der bauliche Zustand der Kulturobjekte und der geschützten Ortsbilder, auf der andern Seite müssen zusätzliche Mittel und Wege für die Finanzierung gefunden werden.

Das Sekretariat der Denkmalpflege wird neu von Frau Petra Schmidt geführt. Der Vorgängerin Frau Claudia Iten sei an dieser Stelle für ihre umsichtige und geschätzte Arbeit herzlich gedankt.

### Bauvorhaben und Kostenbeiträge

Bauberatungen und Projektbegleitungen von öffentlichen und privaten Bauvorhaben machen weiterhin den Hauptteil des denkmalpflegerischen Engagements aus. Die in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegene Nachfrage nach den gesetzlich zugesicherten Beiträgen scheint sich zu stabilisieren. Höchst erfreulich ist die stete Zunahme bei den Baugesuchen für Sanierungsvorhaben an Kulturobjekten und Häusern in geschützten Ortsbildern.

Die Kommission für Denkmalpflege bewilligte 45 Beitragsgesuche (Vorjahr 56). Die Summe der bewilligten Beiträge erreichte die Höhe von Fr. 416'550.30 (Vorjahr Fr. 492'997.60). Zusammen mit den Gemeindebeiträgen von Fr. 357'971.– (Fr. 378'443.–) und den beantragten Bundesbeiträgen in der Höhe von Fr. 432'537.– (Fr. 610'300.–) beträgt die Summe der zugesicherten Beiträge Fr. 1'207'058.30 (Fr. 1'481'741.40). Die Mehrheit der Restaurierungsarbeiten an Kulturobjekten und Bauten in geschützten Ortsbildern konnte nur dank der bewilligten Beitragszahlungen realisiert werden. Ausgehend von durchschnittlichen Beiträgen im Umfang von 10–20% der denkmalpflegerisch relevanten Baukosten konnte somit ein Investitionsvolumen von ca. Fr. 8–10 Mio. Franken ausgelöst werden.

### Statistik

		2005	2004	2003	2002	
Telefonische Gespräche		797	1031	848	590	
Telefonische Beratungen		35	53	74	151	
Besprechungen Büro DP		63	70	48	38	
Ortstermine	Planungsamt	13	189	244	249	217
	Gemeinden	87				
	Architekten	34				
	Private	55				
Stellungnahmen Baugesuche	Planungsamt	54	98	93	77	55
	Gemeinden	44				
Beitragsgesuche		45	56	38	50	
Sitzungen Kommissionen		35	53	47	32	
Vorträge		11	9	4	4	
Führungen		11	2	5	5	

## Adressliste von Unternehmungen und Handwerkern

Als Beilage zum Jahresbericht der Denkmalpflege wird erneut eine Adressliste von Handwerkern und Unternehmungen publiziert. Zusätzlich werden in diesem Jahr auch Planungsbüros aufgelistet. Die präsentierten Firmen haben sich in den letzten Jahren erfolgreich mit der Planung und Ausführung von Sanierungs- und Umbauaufgaben an Kulturobjekten und geschützten Ortsbildern in unserem Kanton beschäftigt. Aus Gründen der Gleichbehandlung war es bisher nicht möglich, Empfehlungen zur Wahl von geeigneten Firmen für Sanierungs- und Umbauprojekte abzugeben. Die Zusammenstellung soll Privatpersonen, Institutionen und Behörden die Übersicht über Betriebe erleichtern.

## Restaurierungen mit Beiträgen der Denkmalpflege

### Bauern-, Weber- und Stickerhäuser

Rohnen 109, 9411 Reute

Brunnenstrasse 20a,  
9410 Heiden

Unterwaldstatt 341,  
9104 Waldstatt

Huebstrasse 16, 9100 Herisau

Unter Bendlehn 55,  
9042 Speicher

### Wohn- und Geschäftshäuser/ Fabrikantenhäuser

Berg 143, 9043 Trogen

Sonnenhof 3, 9100 Herisau

Holderschwendi 16,  
9042 Speicher

Hinterdorf 12, 9043 Trogen

Nieschbergstrasse 2346,  
9100 Herisau

Birkenfeld 336,  
9328 Walzenhausen

Bruggli 111, 9105 Schönggrund

Ehem. Mühle, Bach 354  
9043 Trogen

Dorf 235, 9104 Waldstatt

Ehem. Zwirnerei,  
Göbsistrasse 709, 9053 Teufen

Gossauerstrasse 48,  
9100 Herisau

Hüseren 5, 9038 Rehetobel

Kalabinth 13, 9042 Speicher

Dorf 5, 9064 Hundwil

Steinegg 19, 9042 Speicher

Bahnhofstrasse 12,  
9100 Herisau

Bahnhofstrasse 10,  
9100 Herisau

Hechtstrasse 8, 9053 Teufen

Pfarrhaus, Dorf 16, 9063 Stein

Gossauerstrasse 19,  
9100 Herisau

Tobel 92, 9426 Lutzenberg

Dorfhalde 138/139  
9426 Lutzenberg

Vorderdorf 57, 9043 Trogen

Gossauerstrasse 6, 9100 Herisau

Alte Post, Egg 72

9103 Schwellbrunn

Bahnhofstrasse 11, 9100 Herisau

Hauptstrasse 54, 9042 Speicher

Unterdorf 8, 9044 Wald

Schmiedgasse 28, 9100 Herisau

Kirchplatz 1, 9410 Heiden

Werdstrasse 8, 9410 Heiden

Poststrasse 20, 9410 Heiden

Bahnhofstrasse 13, 9410 Heiden

### Wirtschaften und Gasthäuser

Gasthof Bären, Robach 25  
9038 Rehetobel

### Öffentliche Gebäude

Seeblick, Hinterdorf 20  
9043 Trogen

Evang. Kirche, Dorf, 9053 Teufen

Evang. Kirche, Dorfplatz 5  
9107 Urnäsch

«Rössli Brunnen», Dorf  
9103 Schwellbrunn

Chälblihalle, Ebnetstrasse  
9100 Herisau

### Brücken

Steinbogenbrücke, Sägibach  
9044 Wald

## Öffentlichkeitsarbeit

Während der Sommermonate wurde zu vier öffentlichen «Hausbesuchen» eingeladen. Zu umgenutzten Scheunen, wieder aufgebauten Bauernhäusern und neu erstellten landwirtschaftlichen Bauten konnten die Türen einem interessierten Publikum geöffnet werden. Pro Anlass nahmen zwischen 20 und 70 Personen die Gelegenheit wahr, sich über die Hintergründe der Bauvorhaben informieren zu lassen.

Am 19. August besuchten die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege des Bundesamtes für Kultur BAK unseren Kanton. Zusammen mit der Kantonalen Denkmalpflegekommission wurden verschiedene Kulturobjekte besucht.

Engagierte Fachleute aus dem Baugewerbe, kommunalen und kantonalen Verwaltungsstellen haben sich zum «Forum Appenzellerhaus-AR» formiert. Ziel ist der Austausch von Informationen zwischen Bauwilligen, Unternehmungen, Planungsbüros

und Verwaltungsstellen. Damit soll die Umbau- und Sanierungsqualität an historischen Bauten und die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten optimiert werden. Im Winterhalbjahr 05/06 soll mit «Werkstattbesuchen» Einblick in die Arbeit von Gipsern, Malern und Spenglern ermöglicht werden. Ein Internetforum wird demnächst aufgeschaltet werden und gestattet einen leichten Zugang zu einschlägigen Adressen, Tipps, Veranstaltungshinweisen, Verfahrensabläufen und einer Frage-Antwort-Rubrik.

## Das historische Restaurant des Jahres 2006, «Urwaldhaus» Wirtschaft zum Bären, Rehetobel

Das sanierte Gasthaus «Bären – Urwaldhaus» in Rehetobel wurde mit dem Preis «Historisches Gasthaus 2006» ausgezeichnet. ICOMOS (Unesco Organisation für den Schutz von Kulturobjekten und Ortsbildern) und GastroSuisse waren vom mustergültigen Umbau mit einer Kombination von historischer Bausubstanz und modernen Ein-

Wirtshaus Schild «Urwaldhaus» Wirtschaft zum Bären, von Frieda Fässler in Auftrag gegeben.



bauten sowie der hervorragenden Gastronomie überzeugt.

Teil der Preisverleihung am 28. September 2005 war ein Vortrag des Denkmalpflegers über die Geschichte des «berühmten» Hauses und der weit herum bekannten früheren Wirtin Frieda Fässler.

## Das «Urwaldhaus» und seine berühmteste Wirtin (Auszug aus dem Vortrag)

Die Frage nach der Herkunft des exotischen Namens führt uns zur – bisher ... berühmtesten Wirtin des «Bären».

Frieda Fässler, genannt «Bären-Frieda», übernahm im Jahre 1927 als 34-Jährige das Gasthaus von ihrem Vater. Sie wirtete dort bis zu ihrem Tod im Jahre 1966. Wesentliche Teile der nun folgenden Fakten und Erinnerungen sind Zitate aus dem Buch «Frauen-Leben Appenzell». Renate Bräuniger fasst in einem Kapitel dieser Publikation zur Appenzeller Frauengeschichte der letzten 200 Jahre mündliche und schriftliche Überlieferungen zur «Bären»-Wirtin zusammen.

«Unerhört offen und schlagfertig, erzählfreudig und interessiert, flink in den Bewegungen, mit Autorität gegenüber den Gästen soll sie gewesen sein. (...) Sie blieb ledig, hat sich ihren Lebensunterhalt mit Wirten und mit Vorhang- sowie Monogramstickerei verdient. (...) Die Wirtschaft war die ganze Woche über geöffnet; kamen Gäste, unterbrach Frieda Fässler die Arbeit an der fussbetriebenen Stickmaschine und wendete sich der Kundschaft zu. (...) Das Vereinsleben des Bezirks Robach (Name des Weilers) spielte sich zu einem grossen Teil bei Frieda Fässler ab. Die Lesegesellschaft hat ihre Versammlungen im «Bären» abgehalten; der Zimmerschützenverein tagte und feierte hier.»

«Auch der Mädchenturnverein hatte seinen Treffpunkt bei Frieda Fässler. Als eine der ersten im Dorf schaffte sie ein Gramophon an. So wurde der «Bären» in den Dreissigerjahren zum Anziehungspunkt für die Dorfjugend, die zum Tanz kam.

Fässler um. Sie nahm mit archäologischem Erkenntnisinteresse, eigenhändig und ohne höheren Auftrag Ausgrabungen vor in Rehetobel, um ihr Haus herum, im Keller des «Bären». Dabei suchte sie nach Funden, die den römischen Ursprung des Dorfes und ihres Hauses belegen sollten. Sie trat in Korrespondenz mit Prof. Laur vom schweizerischen Institut für Ur- und Frühgeschichte in Basel, sandte ihm auch einzelne Fundstücke und Fotografien zu. Im Oktober 1957 schrieb Prof. Laur an «Fräulein Frieda Fässler, Gasthaus Bären»:

«Die Elfenbeinnadel mit dem Pferdchen ist ein köstliches Stücklein und gar nicht so leicht zu datieren. Ich habe sie verschiedenen Kennern gezeigt; die einen glauben, sie sei mittelalterlich; (...) andere halten sie für römisch. Ich selber neige zur mittelalterlichen Deutung (...). Ich habe nun Gelegenheit, am Samstag, den 9. November auf einer Reise nach Vaduz bei ihnen vorbeizukommen und mir alles an Ort und Stelle erklären zu lassen.» ...)

10 Eine historische Leidenschaft trieb Frieda

Vor allem aber hat sie sich mit ihrem Haus befasst. Sie schrieb: «Nicht nur in unserer Gemeinde ist der Bären das älteste Haus. In einer Familienchronik heisst es, dass das Haus in den Urwald gebaut ist.»

Wie weit die zitierte Familienchronik aus Frieda Fässlers eigener Feder stammt, entzieht sich unserer Kenntnis. Arthur Sturzenegger, Lokalhistoriker aus Rehetobel, der als «Herr Lehrer» selbst wichtiger Gesprächspartner für Frieda Fässler war, konnte die «Urwaldgeschichte» schliesslich erzählen:

Ein einkehrender Holzfachmann habe sich der Wirtin gegenüber erstaunt gezeigt ob der mächtigen Querschnitte der im Hausgang sichtbaren Wandbalken. Die verwendeten Riesenbäume mussten seiner Ansicht nach ein Alter gehabt haben, das nur eine Erklärung zuliess. Es musste sich um Giganten aus dem ehemaligen Urwald handeln. Die Wirtin war von der einleuchtenden Erklärung dermassen angetan, dass sie kurzerhand ein neues Wirtshausschild in Auftrag gab. Es

präsentiert den neuen Namen des Gasthauses «Urwaldhaus-Bären». Den Schrifthintergrund bilden grosse, grüne Tannen.

Frieda Fässler hat mit dem neuen Namen ein Markenzeichen geschaffen. Wir können nicht annehmen, dass es ihre Absicht war. Es war wohl eher der Ausdruck eines grossen Engagements für ihre Wirtschaft und Zeichen ihrer Kreativität.

Andere Entdeckungen und ihre Bewertung wären für eine Namensgebung weniger geeignet gewesen. Gleich über dem legendären Riesenbalken ist noch heute eine etwa 25x25cm grosse Öffnung zu sehen. Nach Vergleichen mit Abbildungen ähnlicher Öffnungen in Fachzeitschriften kam Frieda Fässler zum Schluss, dass durch besagte Öffnung pestkranke Mitmenschen mit Nahrung versorgt worden seien. Sie ging davon aus, dass die Gaststube des «Bären» als Quarantänestation gedient haben müsse. Sie sprach seither von einem «Pestloch».

Eine rechteckige Wandöffnung im hinteren Hausteil wurde, ebenfalls wegen ihrer

11

Ähnlichkeit mit Abbildungen in Fachpublikationen, als «Seelenfenster» erkannt und benannt. Durch dieses Fensterlein konnten die Seelen der im Haus aufgebahrten Toten ihren Weg in die Ewigkeit finden.

### Das Walser'sche Doppelhaus am Platz in Herisau

Das Doppelhaus Platz 1/2 ist eines der vornehmsten Häuser und Kulturdenkmäler in Herisau. Ende des 18. Jh. wurde der stattliche Bau an erster Adresse vom bedeutenden Textilkaufmann Johannes Walser in Auftrag gegeben. Obwohl in Band I «Kunstdenkmäler des Kantons Appenzell Auser rhoden» von Eugen Steinmann vor allem wegen der bedeutenden Innenausstattung gewürdigt, ist über das Baudatum und die Baugeschichte des Hauses fast nichts gesichert.

Erstausnlich ist hingegen, wie viel das Quellen- und Literaturstudium über die Besitzer und Bewohner verrät. Die Ergebnisse zeigen, wie reichhaltig historische Bauten

als Zeugen der Geschichte sein können und welche menschlichen Schicksale sich hinter ihren Wänden verbergen.

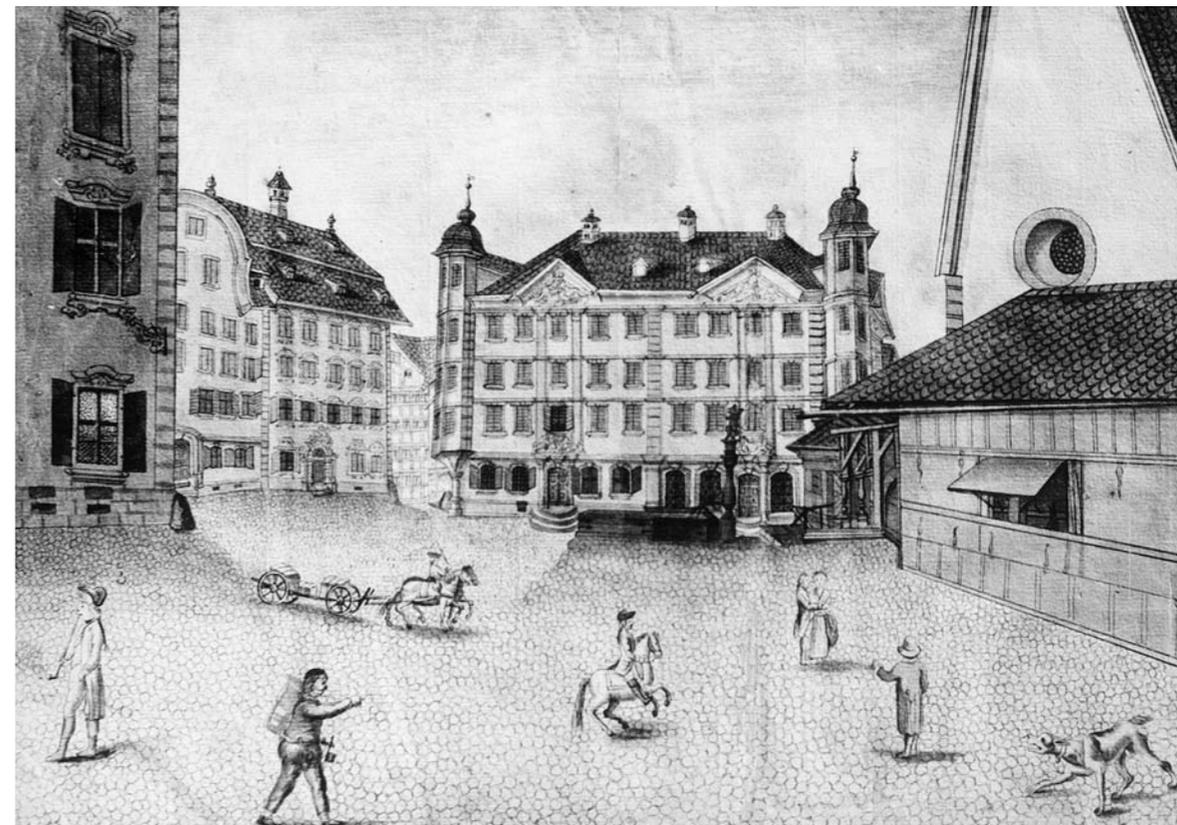
Im Folgenden werden einige herausragende Personen und Ereignisse dargestellt.

### Johannes Walser

(Urnäsch 1739–1805 Petersburg)

Johannes ist der Sohn des Urnäsker Pfarrers Gabriel Walser (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Chronisten und Kartografen). Die Firma «Johannes Walser & Comp.» stand bis 1795 in Verbindung mit Johannes Zellweger-Hirzel von Trogen, einem der reichsten Appenzeller seiner Zeit und Erbauer des Doppelpalastes am Landsgemeindeplatz in Trogen. Die Unternehmen handelten mit Leinwand und Mousseline. Ihre Handelsverbindungen reichten bis Frankreich, Polen und Russland. Riskante Diskontgeschäfte führten aber zu Spannungen und zur Trennung von Zellweger. Walsers geschäftliche Beziehungen verschafften ihm Kontakt mit dem 1796 gekrönten

Rechts: Platz mit Wetterhaus, Haus «Rose» und Walser'schem Doppelhaus, rechts reformierte Kirche mit Wachthaus. Lavierte Federzeichnung von J. Hädener, 1790. Um 1830 wurden der östliche Erker ganz entfernt, der westliche um ein Geschoss gekürzt und mit einem einfachen Spitzdach versehen.



Kaiser Paul I. und zu Künstlern, die zur Schaffung von Stadtansichten von Moskau und Petersburg beauftragt waren. Sein Unternehmergeist liess ihn völliges Neuland betreten und in seinem Haus in Herisau eine eigentliche Kunstanstalt gründen.

### **Die Walser'sche Kunstanstalt**

Etwa ab 1797 waren im walserschen Doppelhaus zahlreiche namhafte Künstler, vorwiegend Maler und Graveure, beschäftigt. Wegen der französischen Invasion 1798 und der kriegerischen Ereignisse bei Zürich 1799 flüchtete diese Künstlergesellschaft einmal nach Biberach, das zweite Mal nach Lindau.

Kaiser Alexander I., der 1801 die Nachfolge seines ermordeten Vaters Paul I. antrat, interessierte sich nicht mehr für grossartige Stadtansichten. Nach dem Brand von Moskau im September 1812 erlosch das Interesse an den nun überholten Ansichten gänzlich. So scheiterte das langjährige Unternehmen einige Jahre nach Walsers Tod

im Jahre 1805 und wurde unter bitteren Umständen 1812 liquidiert.

### **Gabriel Walser**

(Herisau 1765–1829 Biberach?)

Der einzige Sohn des Johannes ist wegen mangelnder Geschäftstüchtigkeit wesentlich mitschuldig am Untergang des väterlichen Handelshauses. Er heiratete 1793 die Frankfurterin Anna Maria Behagel. Die Ehe blieb kinderlos. Schon 1802 war der Sohn nicht mehr Miteigentümer des väterlichen Doppelhauses. Nach dem Tod seines Vaters konnte er offenbar die Firma nicht weiter vorwärts bringen. 1813 wurde seine Ehe geschieden.

1817 entschied der Gemeinderat Herisau nach Bittstellung eines Verwandten um Unterstützung und Steuerbefreiung, Gabriel Walser möge einstweilen im Armenhaus verköstigt werden. Die geschuldeten Steuern seien zu bezahlen und sein Vormund möge ihn beim Schwager in Biberach unterbringen.

### **Anna Maria Walser-Behagel**

(Frankfurt 1768–1834 Frankfurt)

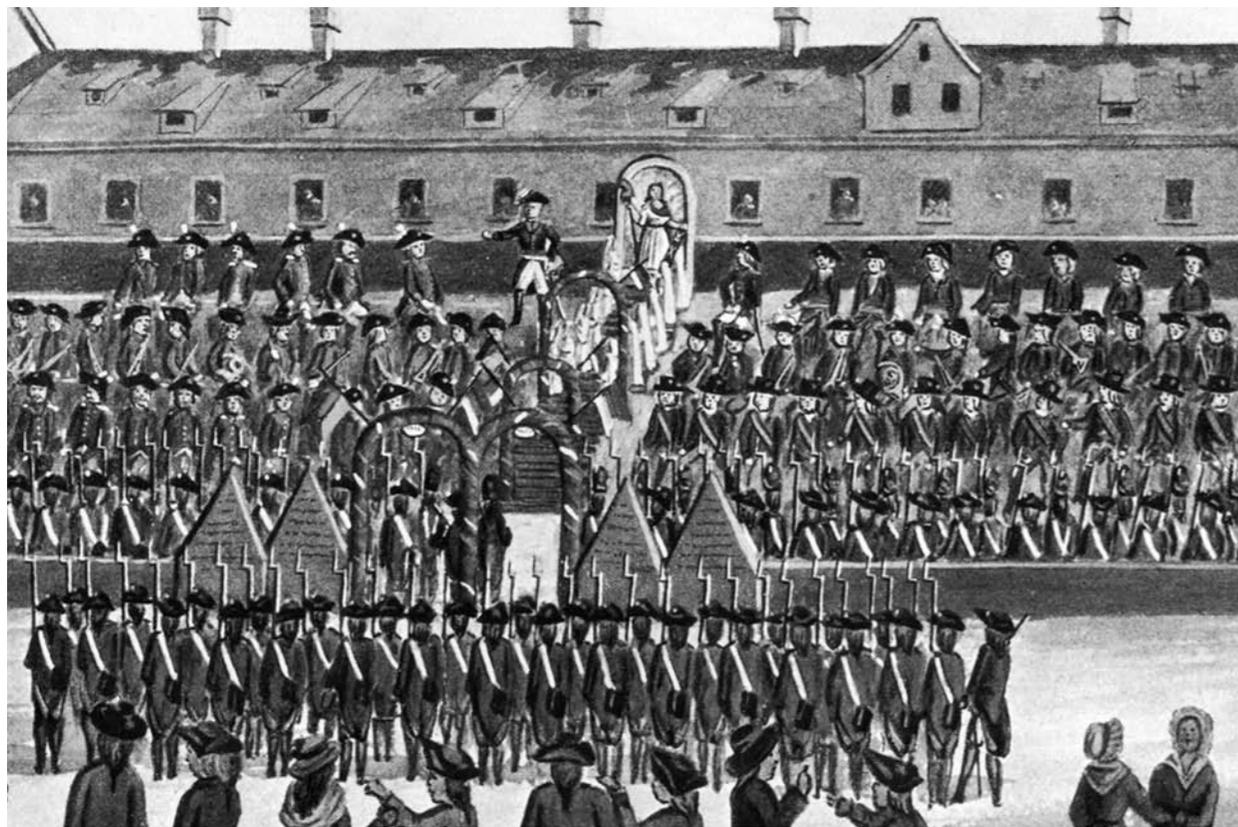
Sie heiratete Gabriel Walser im April 1793. Zwei Monate später, anlässlich eines Besuches auf Schloss Wartegg, vermerkte ihr Gastgeber Marc-Marie de Bombelles in seinem Journal: «Elle est jolie». Vielleicht kam sie deshalb zu ihrer seltsamen Statistenrolle in der Geschichte des Kantons St. Gallen.

Am 21. Januar 1799 veranstaltete der in der Stadt St. Gallen stationierte französische General Xaintrailles auf dem Klosterhof eine «Siegesfeier» zum Gedenken an die Hinrichtung von Louis XVI. An der pompösen Feier erschien zunächst am Arm des Generals, dann auf einem bleu-blanc-rouge-drapierten Wagen eine «Freiheitsgöttin». Trotz winterlicher Kälte nur leicht gekleidet, «halb-nackt» nach Schilderung eines Augenzeugen, wurde sie mitten auf einer hohen Bühne postiert. «Dann sang, von ihrer erhabenen Stätte herab, die Göttin der Freiheit ein begeisternd Lied ...», berichtet ein anderer Au-

genzeuge und ein weiterer vermerkt trocken: « ... musste sie die strenge Kälte des Tages derb empfinden; ... sie kam mit einem unbedeutenden Anfall von Rheumatismus aus der höhern Region einer Göttin als Sterbliche wieder zur Erde.»

Diese Freiheitsgöttin « ... die Bürgerin Walser aus Herisau, ursprünglich eine Frankfurterin ... », war niemand anders als die Ehefrau von Gabriel Walser. Ob ihr revolutionsfreundlicher Auftritt dem Ansehen des walserschen Handelshauses zuträglich war, bleibe dahingestellt. Jedenfalls genoss in der Folge «d' Walseri» in der Stadt St. Gallen eine ziemlich nuancenreiche vorübergehende Berühmtheit.

Ihre Scheidung von Gabriel Walser dürfte mit dessen geschäftlichem Versagen unmittelbar zusammengehangen haben. Noch im selben Jahr heiratete sie den angesehenen Herisauer Arzt Dr. Johannes Würzler, der 1829 starb, worauf sie sich wieder nach Frankfurt begab.



Links: Französisches Freiheitsfest im Klosterhof in St. Gallen, 21. Januar 1799. In der Bildmitte in einer Nische Frau Anna-Maria Walser-Behagel als Freiheitsgöttin. Vor ihr auf den Stufen der Chor der «Nymphen». In der rechten Hand hält die Sängerin eine auf einen Stock aufgepflanzte Jakobinermütze.

### Georg Christian Heider

Der Kaufmann aus Biberach heiratete 1803 die jüngere Tochter von Johannes Walser, Johanna Elisabeth. Nach dem Debakel mit der walserschen Kunstanstalt begab er (und nicht etwa Gabriel Walser) sich 1812 nach Moskau, um noch möglichst viel Geld und Waren sicherzustellen. «Er büsste den Versuch ... mit schwerer Gefangenschaft. Rostoptschin (der für den Brand von Moskau verantwortlich gemacht wird) liess ihn ganz unversehens an die Grenzen Sibiriens transportieren, wo er mehr als zwei Jahre auf eigene Kosten gefangen gehalten, vielfach misshandelt wurde und froh sein musste, nicht vollends in Ketten und Kerker geworfen zu werden ... nach seiner Loslassung musste Heider froh sein, in Petersburg noch soviel zu erpressen, um die Rückreise antreten zu können.»

### Dr. Johannes Würzer

(Herisau 1752–1829 Herisau)

Angesehener Arzt in Herisau («der Nestor

der Ärzte in Ausserrhoden») mit mehr als 50 Jahren Berufstätigkeit. Er heiratete 1773 Anna Magdalena Tanner, ihre beiden Töchter starben im Kindesalter. Wie er Johannes Walser kennen lernte, konnte nicht festgestellt werden. Von 1800 an besass er, zunächst gemeinsam mit Johann Conrad Walser, das nördliche Nachbarhaus am Gässlein.

1809 verstarb seine Frau und 1813 heiratete er die eben erst von Gabriel Walser geschiedene einstige «Freiheitsgöttin» Anna Maria, geb. Behagel. Diese lebte fortan im einfacheren Nachbarhaus wohl besser als vorher bei ihrem ruinierten Gabriel.

Die Ausführungen sind Auszüge aus einer von der Denkmalpflege in Auftrag gegebenen Bauforschung und Dokumentation über die Liegenschaft Platz 2, Ass. Nr. 4 und 5 in Herisau. Literatur- und Quellenverzeichnisse sowie die vollständige Dokumentation sind bei der Denkmalpflege einsehbar.

*Arnold Flammer,*

*dipl. Arch ETH/SIA, St. Gallen*

«Die Natur der Affen».  
Aesopus: Fabulae. Esopi  
appologi sive mythologi  
cum quibusdam carmi-  
num et fabularum addi-  
onibus Sebastiani Brant.  
Basel 1501 (Sammlung  
Carl Meyer).



## Jahresbericht

### Drei grosse Ereignisse

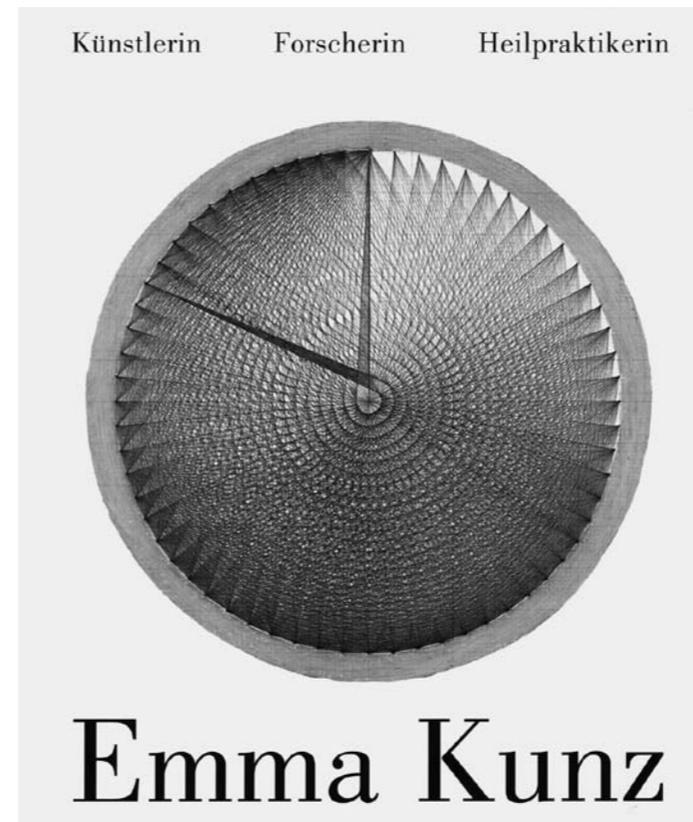
Im Jahr 2005 erlebte die Kantonsbibliothek drei grosse Ereignisse: die Herausgabe des Katalogs zur Sammlung Carl Meyer, die Durchführung der ersten Trogener Bibliotheksgespräche sowie die Publikation des themenbezogenen Appenzellischen Jahrbuches zum Jubiläum «600 Jahre Appenzellerland».

Für die ausserordentliche Büchersammlung des Sântisbahngründers und Juristen Carl Meyer (1873–1947), die sich seit 1957 als Sonderbestand in der Kantonsbibliothek befindet, konnte nach fünfjähriger Forschungsarbeit ein 200 Seiten umfassender Katalog publiziert werden: *Sammlung Carl Meyer in der Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden in Trogen. Katalog der Handschriften und der Drucke bis 1600. Hrsg. von Rudolf Gamper und Matthias Weishaupt. Mit Beiträgen von Gertraud und Rudolf Gamper, Roland Hartmann, Susan Marti, Hannes Steiner, Matthias Weishaupt. Dietikon-Zürich: Urs Graf Verlag 2005.* – 80 Personen

besuchten Anfang März die Vernissage im Obergerichtssaal und die anschliessende Ausstellungseröffnung im Festsaal der Kantonsbibliothek. Dank der grosszügigen finanziellen Unterstützung einer Stiftung konnten 120 Exemplare des Katalogs ausgewählten Universitätsbibliotheken in Europa und den USA kostenlos abgegeben werden.

Anfang Juni fanden die ersten Trogener Bibliotheksgespräche statt. Während dreier Tage wurde *Der Kanon im Zeitalter der Aufklärung* von Forschenden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz diskutiert. Die Organisation der Tagung lag bei Dr. Anett Lütteken (Universität Bern) und Prof. Dr. Carsten Zelle (Universität Bochum) in Zusammenarbeit mit der Kantonsbibliothek, die für das 18. Jahrhundert einen hervorragenden Buchbestand ausweisen kann. Der Tagungsband erscheint 2006 beim Verlag Wallstein. Die Trogener Bibliotheksgespräche werden 2007 ihre Fortsetzung mit dem Thema *Ärzte, Gelehrsamkeit und Literatur im*

Sechs Buchausgaben von Emma Kunz (1892-1963) konnten antiquarisch erworben werden.



18. Jahrhundert finden, mit dem besonderen Bezug zum Trogener Arzt Laurenz Zellweger (1692–1764).

Zum kantonalen Jubiläumsjahr «600 Jahre Appenzellerland» erschien das reich illustrierte Appenzellische Jahrbuch mit sieben Artikeln zu den Überlieferungstraditionen der Appenzeller Freiheitskriege. Das von der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft (AGG) herausgegebene Jahrbuch wurde vom Kantonsbibliothekar betreut und mit zahlreichen Bilddokumenten aus dem Fundus der Kantonsbibliothek illustriert.

### Dienstleistungen

Die Mediennachfrage bewegte sich wieder im Rahmen der Vorjahre, nachdem das Jahr 2004 aufgrund verschiedener Projekte (u.a. Sammlung Carl Meyer, Appenzeller Kalender, Biografie Elisabeth Pletscher) bei der Lesesaalbenützung und den Bilddokumenten einen ausserordentlichen Zuwachs verzeichnet hatte (siehe Tabelle auf der nächsten Seite).

Dienstleistungen	2005	2004	2003	2002	2001	2000	
BesucherInnen	791	742	607	619	698	746	Personen
Auskunft Telefon/E-Mail	370	401	347	266	273	195	Auskünfte
Auskunft schriftlich	139	160	147	116	155	111	Auskünfte
Ausleihe	567	583	650	519	444	502	Medien
Lesesaal Bibliothek	352	634	356	220	458	502	Medien
Lesesaal Archiv	250	567	667	275	210	228	Medien
Bilddokumente digital	495	1671	702	208	367	–	Bilder
Leihverkehr an KB	28	46	20	34	23	61	Medien
Leihverkehr von KB	8	7	11	17	17	13	Medien
Führungen	34	31	44	34	38	42	Führungen
mit ...	673	591	594	585	674	789	Personen
Ø Anz. Personen	19,8	19,1	13,5	17,2	17,7	18,8	Personen

Literatur und Bilddokumente zu den Appenzeller Freiheitskriegen fanden im Jahr 2005 das besondere Interesse der Bibliotheksbenutzerinnen und -benutzer.



### Bestandeszuwachs

Beim Kernbestand der Kantonsbibliothek, bei den Appenzellensia, wurde der Eingang von 500 neuen Medien verzeichnet, bei den Standardwerken zur schweizerischen Kultur- und Landesgeschichte 65.

Vom Staatsarchiv übernahm die Kantonsbibliothek – im Hinblick auf eine Klärung der Sammelprofile – Druckschriften, Postkarten und Plakate; im Gegenzug wurden dem Staatsarchiv zahlreiche, bis anhin nicht verzeichnete Archivalien übergeben. Zusammen mit den antiquarischen Ankäufen und den Schenkungen von privater Seite wurde die appenzell-ausserrhodische Mediensammlung mit insgesamt 440 älteren Druckschriften ergänzt.

Der umfangreiche Nachlass des «Weberpfarrers», Regierungsrates und Nationalrates Howard Eugster-Züst (1861–1932), seit den 1970er-Jahren im Bestand der Kantonsbibliothek, konnte dank einer Schenkung seiner Nachkommen mit bedeutenden Privatbriefen und Tagebüchern ergänzt werden.

## Schenkungen

Insgesamt haben über 50 Privatpersonen oder Institutionen der Kantonsbibliothek Medien oder Bilddokumente geschenkt. Besonders erwähnt werden dürfen zehn Porträts der Familie Honnerlag aus dem 18. Jahrhundert, die der Kantonsbibliothek von der Erbgemeinschaft Otto und Hildegard Schmid-Meyer übergeben wurden. Die Familie Honnerlag gehörte im 18. Jahrhundert in Trogen zusammen mit der Familie Zellweger zu den führenden Textilkaufläuten. Die männliche Linie dieser Familie brach 1838 mit dem Tod von Conrad Honnerlag ab. Während die umfangreiche, 4000 Bände umfassende Privatbibliothek Eingang in die appenzellisch-vaterländische Bibliothek (die spätere Kantonsbibliothek) fand, wurde die grosse Gemäldesammlung versteigert. Die zehn Porträts werden restauriert und später der Öffentlichkeit im Rahmen einer Ausstellung gezeigt.

24 Weitere Schenkungen erfolgten von: Fredi Altherr, St.Gallen; Appenzeller Me-

dienhaus und Appenzeller Verlag, Herisau; Appenzellerland Tourismus; Thomas Büchi, Heiden; Samuel Büechi, Trogen; Ernst Carniello, Trogen; Druckerei Traber, Wald; Peter Eggenberger, Zelg; Doris Ernst, Teufen; Urs Eugster, Weesen; Peter Faessler, St.Gallen; Gerhard Falkner, Trogen; Foto Gross, St.Gallen; Hansjürg Freund, Bühler; Hans-Ruedi Fricker, Trogen; Renate Frohne, Trogen; Josef Fuster, Wolfhalden; Hans Ulrich Gantenbein, Waldstatt; Stefan Heezen, St.Gallen; Ilona Jakob, Trogen; Kinderdorf Pestalozzi, Trogen; Roland Kink, Appenzell; Toni Küng, Herisau; Kunz Druck, Teufen; Walter Lampart, Urnäsch; Stephan Liersch, Trogen; Werner Meier, Trogen; Anni Müller, Urnäsch; Jakob Nef, Herisau; Peter Ramsauer, Bremen; Karl Rechsteiner, Gais; Fredy Ringeisen, Trogen; Säntis-Schwebebahn AG, Urnäsch; Peter Schläpfer, Herisau; René Schmalz, Trogen; Karl Otto Schmid, Uerikon; Jakob Schmid, Speicher; Astrid Schoch, Teufen; Sefar AG, Heiden; Stefan Signer, Herisau; Stefan Sonderegger, Hei-

den; Stefan Sonderegger, Herisau; Staatsarchiv Appenzell Ausserrhoden, Herisau; Rudolf Steiner, Bühler; Rainer Stöckli, Reute; Paul Studach, Teufen; Arthur Sturzenegger, Rehetobel; Ruth Tobler, Walzenhausen; Trio Eugster AG, Dübendorf; Albrecht Tunger, Trogen; Hans Martin Walser, Bühler; Peter Wegelin, Teufen; Achilles Weishaupt, Appenzell; Ernst Wessendorf, Basel; Rudolf Widmer, Trogen; Rolf Wild, Trogen; Fam. von Salis, Zürich; Gret Zellweger, Teufen; Laurenz Zellweger, Basel; Hansueli Zuberbühler, Rehetobel; Ernst Züst, Wolfhalden.

## Erschliessung

Im Anschluss an die Publikation des Katalogs zur Sammlung Carl Meyer, der die Handschriften und Drucke bis 1600 umfasst, wurden auch alle Werke des 17. bis 20. Jahrhunderts dieser Sammlung mit der Bibliothekssoftware Aleph katalogisiert. Diese anspruchsvolle Katalogisierungen der alten Drucke wurden von Gertraud Gamper, Winterthur, übernommen. Damit konnte das

1999 lancierte Projekt «Sammlung Carl Meyer» in allen Bereichen erfolgreich abgeschlossen werden.

Neben der laufenden Katalogisierung der neuen ausserrhodischen Medien wurden alle Artikel des Appenzellischen Monatsblattes (1825–1847) mit Aleph erfasst. Die 2005 erschienenen ausserrhodischen Medien werden – zusammen mit Artikeln aus Zeitungen und Zeitschriften – jeweils in der Appenzeller Bibliografie nachgewiesen. Die Appenzeller Biografie wird von den Kantonsbibliotheken Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden erstellt und im Appenzellischen Jahrbuch publiziert.

Weiter konnte die Re katalogisierung des historischen Buchbestandes für die folgenden Bereiche abgeschlossen werden: Biografien und Memoiren, Geografie, Völkerkunde und Reisen, Botanik, Medizin, Land- und Forstwissenschaft sowie Technik und Industrie.

### Bilddatenbank / Bilddokumente

1084 Postkarten wurden vom Staatsarchiv übernommen; insgesamt umfasst die Postkartensammlung in der Kantonsbibliothek neu 5000 Exemplare. Wie alle Bilddokumente werden auch die Postkarten laufend digitalisiert und mit der Bilddatenbank ImageFinder erschlossen.

Für die Plakatsammlung mit 170 Exemplaren wurde ein Planschrank angeschafft. Dank Schenkungen und Zukauf konnte die Plakatsammlung um ein paar seltene und schöne Ausgaben ergänzt werden.

Das 1829 im Auftrag von Conrad Honnerlag entstandene grossformatige Ölgemälde «Uli Rotach im Kampf gegen zwölf Feinde» von Ludwig Vogel ging im Rahmen der Festivitäten «600 Jahre Appenzellerland / 600 Jahre Schlacht am Stoss» als Leihgabe an das Museum Appenzell. – Kleinere Skizzen von Viktor Tobler wurden an das Appenzeller Volkskunde-Museum in Stein für die Ausstellung «Gott behüte uns vor der Pest und den Appenzellern» ausgeliehen.



Bei den Plakaten und Postkarten konnten im vergangenen Jahr zahlreiche Neueingänge verzeichnet werden.

### Personelles / Weiterbildung

Pascal Moll ist seit Anfang Oktober neuer Informations- und Dokumentations-Assistent (50%-Pensum). Er übernahm die Stelle von Thomas Jud, der neu zusammen mit Isabella Husistein Schmid bei der Rekatologisierung arbeitet. – Alessandra Beltrame half während eines halben Jahres bei der Rekatologisierung aus.

Patrick Lipp, wissenschaftlicher Mitarbeiter, besuchte das Seminar «Digitalisierung in Bibliotheken» bei IMAC Information & Management Consulting.

Matthias Hospenthal, Oberegg, und Leandra Naef, Speicher, machten zwei mehrmonatige Berufspraktika und halfen, unter der Leitung von Patrick Lipp, bei der Digitalisierung und Erschliessung von ausserrhodischen Bilddokumenten.

### Öffentlichkeitsarbeit / Publikationen

34 kulturhistorische Führungen durch die Kantonsbibliothek und die Zellwegerpaläste am Landsgemeindeplatz in Trogen wurden

für Gruppen aus dem Kanton Appenzell Ausserrhoden, aus der Schweiz und aus Deutschland durchgeführt.

Die Kantonsbibliothek konnte im März das Erscheinen folgender Publikation feiern: *Sammlung Carl Meyer in der Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden in Trogen. Katalog der Handschriften und der Drucke bis 1600. Hrsg. von Rudolf Gamper und Matthias Weishaupt. Dietikon-Zürich: Urs Graf Verlag 2005.* Der Katalog wurde von einem Forschungsteam mit Gertraud Gamper, Rudolf Gamper, Ronald Hartmann, Susan Marti, Hannes Steiner, Patrick Lipp und Matthias Weishaupt im Laufe der letzten fünf Jahre erarbeitet.

Im Rahmen der Jubiläumsfeiern «600 Jahre Appenzellerland» referierte Matthias Weishaupt zweimal über die Appenzeller Heldenfigur Uli Rotach, zum einen bei der Volkshochschule an der Universität Zürich, zum andern zusammen mit Roland Inauen bei einer Begleitveranstaltung zur Ausstellung «Gott behüte uns vor der Pest und den

Appenzellern» im Appenzeller Volkskunde-Museum in Stein.

Das vom Kantonsbibliothekar redigierte und von der AGG herausgegebene Appenzellische Jahrbuch befasste sich im Kontext des kantonalen Jubiläumsjahrs «600 Jahre Appenzellerland» mit den Überlieferungstraditionen der Appenzeller Freiheitskriege. Die Bildbearbeitungen für das reich illustrierte Jahrbuch übernahm Patrick Lipp. Aus Sicht der Kantonsbibliothek darf Heinrich Thomens kunsthistorische Untersuchung zu Ludwig Vogels grossformatigem Ölgemälde «Uli Rotach im Kampf gegen zwölf Feinde» (1829) hervorgehoben werden. Dieses Historienbild befindet sich seit dem 19. Jahrhundert im Besitz der Bibliothek.

### **Schauwerk**

Schauwerk heisst das interdisziplinäre Kunstprojekt, das die Kantonsbibliothek in Zusammenarbeit mit René Schmalz betreibt. René Schmalz hat in den letzten Jahren bei Aktionskünstlern im In- und Ausland

um künstlerische Post nachgefragt. Inzwischen sind über hundert Pakete katalogisiert. Die Liste der Absender liest sich wie ein «Who is who» der internationalen Kunstszene. Wegen ihrer Originalität ist eine Ausleihe nicht möglich; die Pakete dürfen aber im Lesesaal ausgepackt und eingesehen werden. Adrian Riklin begleitet das Projekt journalistisch, und der Designer Urs Bürki hat für die Pakete ein Schranksystem entworfen.

Im Rahmen des Schauwerks wurden dieses Jahr zwei Anlässe durchgeführt: «Kleine Ereignisse» – ein Kinoabend mit Aktionskurzfilmen von Roman Signer; «Highmatt» – eine musikalische Lesung mit Stefan Infra-steff Signer.

### **Gemeinde- und Schulbibliotheken**

Der zur Tradition gewordene Appenzeller Bibliothekstag wurde Ende Oktober 2005 in der Dorfbibliothek Herisau durchgeführt. Peter Surber, der in Trogen wohnhafte Kulturredaktor beim St. Galler Tagblatt, referierte zur

aktuellen ausserrhodischen Kulturlandschaft. – Der von Mitarbeiterinnen der Gemeinde- und Schulbibliotheken verfasste monatliche Buchtipp in der Appenzeller Zeitung und im Appenzeller Volksfreund fand auch im zweiten Jahr Zuspruch. – Im Rahmen der Vorarbeiten für das kantonale Kulturförderungsgesetz wurden Entwürfe für Leistungsvereinbarungen mit den Regionalbibliotheken erarbeitet.

Szenenbild mit Jean Schlumpf in der Hauptrolle als «Naazi» aus dem Stück «D'Sentis-Bah» von Edwin Jucker, Erstaufführung des Dramatischen Vereins in der Tonhalle Herisau, Oktober 1909.



## Jahresbericht

### Benützung und Forschung

Im Lesezimmer wurden 106 Forschende bedient. Telefonisch oder per E-Mail konnten 532 Anfragen beantwortet werden. Zudem wurden 135 briefliche Auskünfte erteilt. Hauptsächlichste Forschungsthemen waren: Mühlen im Appenzellerland, Leben und Werk von Karikaturist Jakob Nef (1896–1977), Gemeindegeschichte Urnäsch (16.–19. Jahrhundert), Biografie von Dr. med. Olga Rorschach (1878–1961), Ausserrhodisches Pflegekinderwesen 1900–1960, Kriminaljustizfall Altherr 1685.

### Öffentlichkeitsarbeit

Das Archivteam richtete 42 Vorträge und Führungen aus. Zudem lieferte es für die Kantons-Homepage unter dem Motto «Heute vor ...» 15 Internet-Beiträge.

Zwei Aufsätze aus der Feder von Iris Blum und Peter Witschi bereicherten das dem Stoss-Jubiläum gewidmete Appenzellische Jahrbuch. Für das «Bodensee Reiselesebuch» verfasste der Staatsarchivar den

Beitrag «Textile Welten am Bodensee». In der Schriftenreihe des Bodenseegegeschichtsvereins erschien zur regionalen Wallfahrtsge-schichte sein Aufsatz «St. Gallen–Einsiedeln–Santiago – Pilgerspuren am Bodensee». Zum Thema Volksfrömmigkeit verfasste Peter Witschi für die Kirchenzeitschrift «Magnet» den Artikel «Wider das «unnütz, liechfertige, gottlose Kilbibleben».

### Zuwachs und Erschliessung

Abgewickelt wurden 75 Neuzugänge, wovon 10 Ablieferungen auf digitalen Datenträgern erfolgten. Bis auf Dossierstufe registriert wurden die Vereinsunterlagen der Herisauer Bühne und des Harmoniechors Herisau sowie die Nachlässe Frieda del Negro, Urnäsch, und Jakob Nef, Herisau. Die viel benützten Kriminalprotokolle der Jahre 1598 bis 1771 wurden durch stud. phil. Kathrin Hoesli detailliert erschlossen; verzeichnet wurden überdies die Hauptserien der Kriminalakten des 17. und 18. Jahrhunderts. Geordnet und verzeichnet wurden die Akten zu

Fähnern-Skitour des Kantons-schul-Turnvereins, Januar 1930.



Gründung und Neubau der Psychiatrischen Klinik 1890–1910. Durch Praktikantinnen erschlossen wurden die zivilstandsamtlichen Auslandbelege der Mittelländer Gemeinden (19. Jahrhundert), die Unterlagen zur Skilift-

und Sesselbahn AG Schönengrund (1965–1992) sowie zum Rabattsparverein Urnäsch (1913–1984).

### Donatorenliste

Karin Acquaro, Bottighofen; Appenzeller Medienhaus Herisau; Archives municipales, Orange; Frau Danuser, Stein; Denkmalpflege des Kantons Zug; Gemeindebibliothek Herisau; Martin Grob, Herisau; Ursula Häberlin, Zürich; Walter Lampart, Urnäsch; Landesarchiv Appenzell I.Rh.; Hedy Mahler, Zürich; Erna Müller-Nef, Stein; Jakob Nef, Herisau; Marianne Nef, Herisau; Rosmarie Nüesch, Teufen; Irma Oertle, Teufen; Dr. Elisabeth Rorschach, Zürich; Otto Schmid, Uerikon; Sefar-Konzernarchiv Heiden; Otto Sommer-Longoni, Schwellbrunn; Walter Sonderegger, Evilard; Heinz Stamm, Teufen; Dr. Georges A. Streichenberg, Basel; Kantonsbibliothek Appenzell A.Rh.; Ulrich Jüstrich AG, Walzenhausen; Emil Waldburger, St. Gallen; Marcel Zünd, St. Gallen; Anna Zürcher, Gais; Jürg Zürcher, Schaan.

## Elektronische Archivierung

Als eines der ersten Schweizer Archive hat das ausserrhodische Staatsarchiv den Schritt ins elektronische Archivzeitalter gewagt. Gemessen am Handlungsbedarf in diesem Umfeld sind die zur Verfügung stehenden Personalressourcen indessen höchst unzureichend. Zudem ist vieles angesichts fehlender Praxiserfahrung und unklarer Standards noch offen.

Basierend auf der 2004 geschaffenen Infrastruktur konnten in Teilbereichen erste Serien digitaler Primärdaten in das elektronische Archiv Appenzell Ausserrhoden (ELAR) eingebunden werden. Auf dem File-Archivserver wurden nachfolgende elektronische Archivbestände implementiert: Regierungsrat, Protokolle ab 1995; Zivilstandswesen, Familienregister 1830–2003; Geoinformation – GIS-Querschnitte 2000/2005; Bauernhausforschung, Objektdatenbank und Fotosachkartei.

Neuzugänge (Auswahlliste)	Zeitraum	Signatur:
Steuerverwaltung, Gemeindesteuerämter	1946–2002	D.020
Personalamt, Akten	1981–2005	D.039
Schulwesen, Konferenzen	1970–1994	D.063
Kulturdirektion, Akten	1963–2002	D.076
Vermessung, Akten/Pläne	1912–2003	D.077
Fotoarchiv Hans Waldburger	1940–1980	Ja.017
Fotokollektion Walter Sonderegger	1969–1997	Ja.018
Fotokollektion Walter Mittelholzer	1920–1924	Ja.019
Nachlass Jakob Nef, Herisau	1896–1977	Pa.108
Kantonsschul-Turnverein	1928–1945	Pa.109
Kantonsschul-Abstinenteverein	1914–1928	Pa.110
Kantonsschul-Fussballclub	1933–1973	Pa.111
Jugendturnwesen ATV	1984–1993	Q.004

## Gemeindearchive

Es gehört zu den Aufgaben des Staatsarchivs, die Gemeinden in der Aufarbeitung ihrer historischen Archivbestände zu unterstützen. So konnten in den letzten zwanzig Jahren elf Gemeindearchive ganz oder teilweise geordnet und nach einheitlichem Muster verzeichnet werden. Die entsprechenden Inventare sind Bestandteil der Datenbank ScopeArchiv, die von drei Gemeinden im Direktzugriff genutzt wird. Im Auftrag des Gemeinderates Schwellbrunn begann im September 2005 die Aufarbeitung des über Jahrzehnte vernachlässigten Gemeindearchivs. In einer ersten Etappe verzeichnete lic. phil. Thomas Fuchs unter Mithilfe unserer I+D-Lernenden Annette Bünzli die Amtsbücher und Protokollserien ab 1641.

Mit Tipps stand der Staatsarchivar dem Herisauer «Gemeindearchivar» Werner Hanselmann bei, welcher die Archivnachführung sicherstellte. Zugleich wurde der nützliche Datenbestand zu den Herisauer Baugesuchen ab 1877 bis 2004 fortgeführt. Bereinigt

wurden die Scope-Datenbankeinträge zu den Gemeindearchiven Reute, Hundwil und Teufen.

## Unternehmensarchive

Massgeblich wirkte der Staatsarchivar an der Aufarbeitung zweier bedeutender Ausserrhoder Unternehmensarchive mit. Einerseits begleitete er die von lic. phil. Patrick Schnitzer besorgte Erschliessung des JUST-Archivs und wirkte mit an der Gestaltung der Jubiläums-Ausstellung in Walzenhausen. Aus dem grossen audiovisuellen Fundus des JUST-Archivs konnten zwei Tonbildschauern aus der Zeit um 1950 und 1965 digitalisiert werden. Andererseits leistete das Staatsarchiv für das in Heiden aufgebaute SEFAR-Konzernarchiv fachliche Unterstützung zur Bereitstellung eines Kulturgüterschutzraumes und bei der systematischen Erschliessung der älteren Firmenunterlagen ab 1830. Die eidgenössische Kulturgüterschutz-Fachstelle hat das SEFAR-Konzernarchiv denn auch als Unter-

nehmensarchiv von nationaler Bedeutung eingestuft, dies aufgrund des abgebildeten langen Zeitraums, der breit gefächerten Dokumentation und der globalen Abdeckung.

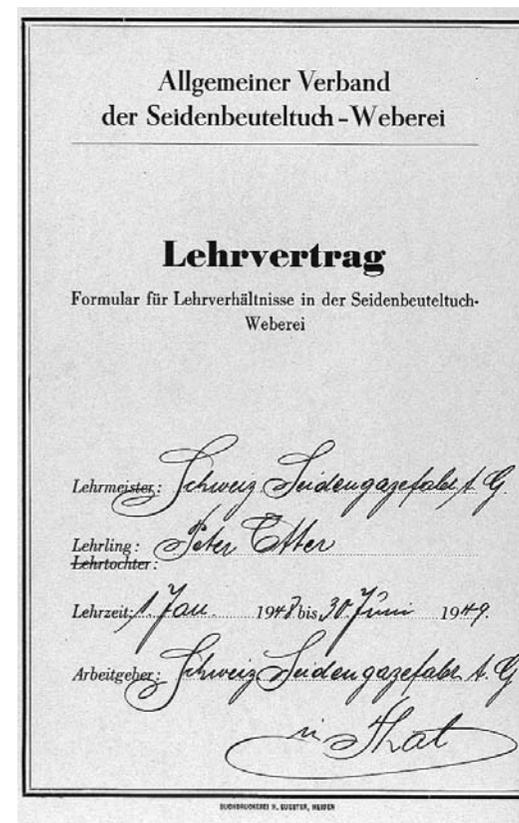
Zudem erhielt der Staatsarchivar Einblick in die Archive der Gaiser Stickereifirma Eisenhut & Co. AG und der Industrieunternehmung Huber+Suhner in Herisau.



Blick ins neue SEFAR-Konzernarchiv in Heiden.

Links: Neujahrskarte der Seidengazefabrik Zürich mit Müllereimotiven, um 1940.

Rechts: Lehrvertrag der Seidengazefabrik Thal mit Seidenweber-Lehrling Peter Etter, 1948.



## Vom Dramatischen Verein zur Herisauer Bühne: Ist das ein Theater!

### 1. Akt

Was hat der im Stoss-Jubiläumsjahr 2005 gebührend gefeierte Appenzeller Freiheitsheld Ueli Rotach mit der Herisauer Bühne zu tun? 1951 erteilte der Präsident des Vereins einem Appenzellischen Dramenschreiber eine freundliche Absage, sein Stück «Sturm überem Alpstaa» aufzuführen. Der vierte Akt wirke nicht dramatisch, «sondern eher sauer süss» und wolle «die Tränendrüsen in Aktion setzen». Zudem habe der Ueli wohl kaum lesen können und er könne auch noch keine «Rappen» in der Hosentasche gehabt haben, höchstens «Batzen» und das Stück würde den heutigen Ansprüchen des Publikums eh nicht mehr genügen.

Solche und andere Geschichten finden sich in dem 26 Archivschachteln umfassenden Bestand der Herisauer Bühne. Dieser spannende Theatervereinsnachlass wurde dem Staatsarchiv 2004 übergeben und in Zusammenarbeit mit den beiden Vereinsmitgliedern Hansruedi Michel und Ruth Bircher erschlossen. Den beiden «Theaternarren»

sei an dieser Stelle herzlich gedankt, ebenfalls der gegenwärtigen Präsidentin der Herisauer Bühne, Cornelia Kühnis.

### 2. Akt

Die Theatergesellschaft Herisau wurde am 3.4.1892 unter dem Namen «Dramatischer Verein Herisau» gegründet. In den Anfängen wurden unter dem Einfluss der 600-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft vor allem Stoffe mit schweizergeschichtlichem Inhalt einstudiert. In der Folge gehörten vermehrt auch Lustspiele und Komödien zum Repertoire. In der Zeit des Zweiten Weltkrieges und lange darüber hinaus wurden vor allem Stücke im Sinne der geistigen Landesverteidigung aufgeführt, die patriotisch auf gemeinsame staatspolitische Grundsätze und gleiche Wert- und Normvorstellungen setzte. In diese Zeit fallen auch die zahlreichen Gastspiele bei Vereinen wie dem Fussballclub oder der Stiftung für das Alter und die rege Nachfrage nach Aufführungen für Appenzellervereine von Basel bis Zürich. In



«Die Wanze», Theaterprogramm, 1985.

den Sechzigerjahren wandte man sich vermehrt neuen Formen zu. Neben Freilichtspielen wurden zeitgenössische Stücke wie «Jonny Belinda», «der Regenmacher» oder «die Augenbinde» ins Repertoire aufgenommen. 1995 legte der Verein eine zweijährige Pause ein und tritt nun seit 1997 vor allem mit Märchen wieder erfolgreich in Erscheinung.

Eine finanzielle und logistische Herausforderung bildeten die beiden Jubiläumsveranstaltungen 1957 und 1992. Diese wurden zusammen mit der Delegiertenversammlung des Zentralverbandes Schweizerischer Dramatischer Vereine (ZSV) abgehalten. Die Herisauer und Herisauerinnen gehörten 1906 zu den Gründungsmitgliedern dieser Dachorganisation, welche wichtige Dienstleistungs-, Vermittlungs- und Beratungsfunktionen übernahm. Die Herisauer Bühne nutzte das Weiterbildungsprogramm des ZSV immer wieder, um sich in Sachen Perückentechnik, Mimenspiel und Marketing zu professionalisieren.

### 3. Akt

Nun sind die interessanten Akten des Theatervereins Herisau so weit aufbereitet, dass die Vereinsgeschichte zum 125-Jahr-Jubiläum im Jahre 2017 geschrieben werden könnte! Theaterbegeisterte wie Geschichtsinteressierte sind im Staatsarchiv jederzeit willkommen, in den Vereinsakten zu schmökern und das Amateurtheater als kulturelle Leistung zu würdigen. Volkstheater mobilisiert in der Schweiz jährlich 800'000 bis eine Million Zuschauer – das Vierfache aller öffentlich subventionierten professionellen Bühnen. Zudem überschreitet das Volkstheater soziale Grenzen und Alterslimiten: Der Landwirt mimt den Pfarrer, die Arbeiterin die Direktorin und der Buchhalter den Dorftrottel. Volkstheater öffnet für eine Mehrheit der Bevölkerung die Tür zur Kultur, auch für den Nachwuchs, wie die Herisauer Bühne mit ihren erfolgreichen Märchenaufführungen seit einigen Jahren beweist.

Iris Blum 39

# Jahresbericht

## Kulturgüterschutz

Nach Abschluss der appenzellischen Bauernhausforschung wurden die Fotosachkartei und die Objektdatenbank durch Digitalisierung und Mikroverfilmung gesichert.

In Zusammenarbeit mit den Kirchgemeinden erarbeitete Angelo Steccanella, Thal, das Kulturgüterinventar der reformierten Kirchgemeinden beider Appenzell, das schwergewichtig die liturgischen Abendmahl-Gefässe dokumentiert.

Mit Blick auf die Rechtsquellenedition wurden zwei kostbare Landbücher der Jahre 1632 und 1747 digitalisiert. Ab Mikrofilmen erfolgte die Digitalisierung der Familienregister von Gais, Teufen, Bühler, Heiden, Lutzenberg, Wald und Walzenhausen.

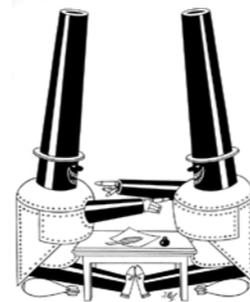
## Aus- und Weiterbildung

Der Archivleiter nahm an der VSA-Jahresversammlung in Chur und der Konferenz der Bodenseearchivare in Frauenfeld teil. Der Staatsarchivar wirkte in der ScopeArchiv-Usergroup an der Erarbeitung des «Minimal

Metadata-Sets» mit und steuerte ein Referat zur VSA-Arbeitstagung «Unternehmensarchive in der Schweiz» bei. Hilfreiche Impulse mit Blick auf das Elektronische Archiv vermittelte die Mitarbeit in der KOST-Arbeitsgruppe «Authentizität» und im KOST-Pilotprojekt zu Daten der Gebäudeversicherungsanstalten. Im Austausch mit der Zentralbibliothek Zürich, wo sich unsere I+D-Lernende Annette Bünzli im Frühjahr 2006 in Formalkatalogisierung üben kann, absolvierte Bianca Bucher ein längeres Archivpraktikum.

## Projekte und Kooperationen

Interne Vorarbeiten für ein ausserrhodisches Archivgesetz sowie die Mitwirkung an der Ausarbeitung kantonaler Rechtsgrundlagen zur Kulturförderung forderten erheblichen Aufwand. Ferner unterstützte das Staatsarchiv in vielfältiger Weise die Aktivitäten zum Jubiläumsjahr «600 Jahre Appenzellerland». In Zusammenarbeit mit Dr. Stefan Sonderegger von der Schweizerischen



USA und UdSSR, «Abrüsten DU!», Nebelspalter-Beitrag vom Juli 1953, Zeichnung von Jakob Nef.

Rechtsquellenstiftung wurde das mehrjährige Projekt «Landbuch-Edition» in die Wege geleitet. Für die Schwänberg-Stiftung konnte eine Schwänberg-Bilddokumentation mit Werken von Otto Schmid zusammengestellt werden. In Kooperation mit dem Museum Herisau wurden Ausstellung und Publikation «Jakob Nef – ein Appenzeller Nebelspalter» realisiert. Der Staatsarchivar wirkte in der Kulturkommission der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) mit und fädelt die IBK-Fördergaben 2006 zur Sparte «Lyrik» und die Künstlerbegegnung 2007 zur Thematik «Experimentelle Volksmusik» ein. Mit Blick auf das 100-Jahr-Jubiläum der Psychiatrischen Klinik Herisau wurden in Verbindung mit der Universitätsbibliothek Bern biografische Forschungen zum Ärteehepaar Olga und Hermann Rorschach eingeleitet.

## Ein Appenzeller Nebelspalter

In Erinnerung an das Ende des Zweiten Weltkriegs vor 60 Jahren nahm sich das

Staatsarchiv des weitgehend in Vergessenheit geratenen Künstlers Jakob Nef (1896–1977) an. Neben dem in Heiden wohnhaften Carl Böckli gehörte der Herisauer Jakob Nef im 20. Jahrhundert zu den Hauptzeichnern der Satirezeitschrift «Nebelspalter». Von 1923 bis 1964 nahm der kompromisslose Karikaturist mit spitzer Feder weltgeschichtliche, innenpolitische, soziale und umweltbezogene Themen und Ereignisse auf. Im Juli 1933 gab seine Zeichnung «Gleichschaltung» Anlass zum Verbot des Nebelspalters in Deutschland. Zugleich aufwändig und ertragreich waren die Recherchen zu Biografie und Werk von Jakob Nef, dessen berufliche Laufbahn als Stickereizeichner begann und mit langjähriger Lehrtätigkeit an der Kunstgewerbeschule St.Gallen endete. Realisiert wurde eine Gesamtübersicht seines Schaffens, eine Sonderausstellung im Museum Herisau sowie eine facettenreiche Publikation in der Reihe «Das Land Appenzell» mit Beiträgen von Adina Lieske, Jörg Nef, Marco Ratschiller, Hans Widmer und Peter Witschi.

## Appenzellische Rechtsquellen: Landbuch-Edition

Seit 2005 läuft das Projekt «Edition der Rechtsquellen des Landes Appenzell», das von der Schweizerischen Rechtsquellenstiftung sowie den beiden appenzellischen Halbkantonen und privaten Geldgebern finanziert wird. Erklärtes Forschungsziel ist die Aufarbeitung der appenzellischen Verfassungsrechte vom 15. bis zum 17. Jahrhundert sowie die Edition dreier ausgewählter Landbücher aus dieser Zeit. Dabei handelt es sich um das so genannte «Landbuch von 1409» und das «Silberne Landbuch» von 1585, die vor der Landteilung von 1597 entstanden sind. Als Drittes wird das Ausserrhoder Landbuch von 1632 ediert.

Landbücher sind Sammlungen von Satzungen und widerspiegeln die rechtlichen Grundlagen des damaligen Landes Appenzell. Die Herausgabe dieser bedeutenden Quellen aus einem grösseren Zeitraum ermöglicht es, die Entwicklung der Rechtsetzung vom Mittelalter bis in die Frühe Neuzeit zu verfolgen und Vergleiche anzustellen.

Anfang der 1980er-Jahre hatte die Rechtsquellenstiftung des Schweizerischen Juristenvereins bereits ein entsprechendes Projekt in den beiden Halbkantonen Appenzell in Gang gebracht, welches jedoch nicht abgeschlossen werden konnte und sistiert wurde. Im vergangenen Jahr nun hat die neue Bearbeiterin der appenzellischen Rechtsquellen, lic. phil. Nathalie Büsser, die Fortsetzung der Arbeiten an die Hand genommen. Als Erstes wurden die bereits bestehenden Umschriften der beiden gemeinsamen Landbücher Buchstaben für Buchstaben mit den Originalen verglichen und an die geltenden Editionsgrundsätze angepasst.

In einem zweiten Schritt galt es, das dritte zu edierende Landbuch auszuwählen, das die rechtlichen Grundlagen Ausserrhodens in der Frühen Neuzeit repräsentieren soll. Während Innerrhoden nach der Landteilung bis ins 19. Jahrhundert hinein weiterhin das «Silberne Landbuch» von 1585 verwendete, liess Ausserrhoden nach 1597 ein eigenes Landbuch ausarbeiten, das in der Folge

Rechts: Titelkalligraphie im «Silbernen Landbuch» von 1585.



mehrmals revidiert wurde. Diese zahlreichen, in mehreren Archiven liegenden ausserrhodischen Landbücher – darunter Originale mit Rechtskraft wie auch diverse Abschriften – sind bisher praktisch nicht erforscht worden.

Um ein Editionsexemplar auswählen zu können, mussten zuerst die zahlreichen Landbuch-Fassungen zusammengetragen und gesichtet werden. Dies geschah im Rahmen des separaten Teilprojektes «Analyse der Ausserrhoder Landbuch-Bestände», das Staatsarchivar Dr. Peter Witschi initiierte und Appenzell Ausserrhoden finanzierte. Im Laufe der Untersuchung konnte ein Überblick über die Entwicklung sowie den Bestand der erhaltenen Landbücher Ausserrhodens bis Ende 17. Jahrhundert gewonnen werden. Verschiedene Gründe sprachen für die Edition des Landbuches von 1632, das u.a. in der Form zweier rechtsgültiger Pergamentbände überliefert ist. Das Landbuch von 1632 blieb – abgesehen von einigen politischen Ausein-

andersetzungen in den 1650er-Jahren – bis in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts in Kraft. Es beinhaltet als wichtigste Neuerung bedeutende Satzungen zum Hypothekarrecht Ausserrhodens, womit die Obrigkeit versuchte, das Problem der bäuerlichen Überschuldung im 16. und 17. Jahrhundert in den Griff zu bekommen.

*Nathalie Büsser*

# Bildnachweis

## *Umschlag*

Walser'sches Doppelhaus, Ass. Nr. 4 und 5, Platz 2, Herisau, erbaut 1779/80. Roman Arpagaus, Kant. Denkmalpflege.

## *Denkmalpflege*

Seite 2: Fredy Sutter, dipl. Arch. ETH, Grabs.  
Seite 9: Roman Arpagaus, Kant. Denkmalpflege.  
Seite 13: «Marktplatz von Herisau 1790» von J. Hädener, Hist. Museum Herisau.  
Seite 16: «Die Stadt St. Gallen im Jahre 1799» von Johannes Dierauer, herausgegeben vom Hist. Verein des Kantons St.Gallen, 1900.

## *Kantonsbibliothek*

Seite 19: Aesopus: Fabulae. Esopi appologi sive mythologi cum quibusdam carminum et fabularum additionibus Sebastiani Brant. Basel 1501 (Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden, CM 16.2, J1r).  
Seite 21: Emma Kunz (1892–1963). Forscherin, Naturheilpraktikerin, Künstlerin. Hrsg. v. Emma Kunz Zentrum. 4., erw. Aufl. Baden 1994.  
Seite 23: Denkschrift für das Festspiel «Schlacht am Stoss», aufgeführt zu Altstätten am 17. Juni 1895. Hrsg. v. Verein für Aufführung der Schlacht am Stoss. Altstätten 1895.  
Seite 26: Plakat zum Kantonalen Schwingertag in Wolfhalden 1982. Foto: Hubert Bischoff, Wolfhalden (Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden).

## *Staatsarchiv*

Seite 31: Pa.106 Archiv Dramatischer Verein Herisau, Projektdossier «D'Sentis-Bah» 1907–1909.  
Seite 33: Pa.109 Kantonsschulturnverein Trogen, Fotodossier Fähnern-Tour, Januar 1930.  
Seite 36: S.005 Konzernarchiv SEFAR, Projekt Kulturgüterschutzraum, Foto 2006.  
Seite 37: S.005 Konzernarchiv SEFAR, Bildsammlung und Bestand SST.  
Seite 38: Pa.106 Archiv Dramatischer Verein Herisau, Projektdossier «Die Wanze» 1985.  
Seite 41: Pa.108 Nachlass Jakob Nef, Bilddatei ab Originalzeichnung von 1953.  
Seite 43: GLA Gemeinsames Landesarchiv in Appenzell, Landbuch 1585, fol. IV.